

Neu-Bräunfelfer Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Eiband.

Jahrgang 30.

Freitag, den 3. November 1882.

Nummer 51.

Der unheimliche Gast.

Erzählung von Felix Ellia.

An einem hellen Tagabend des Jahres 1821 rollte durch den großen Wald bei Neuhütten an der Dela eine elegante Kutsche, die von zwei mutigen Bräunfelfern gezogen wurde und in welcher zwei Damen saßen, deren Reisefreude nicht zu verkennen war.

Auf dem Wagenlag prangte ein großes Wappen und der Kutscher trug eine graue Kutte. In der That gehörten die beiden weiblichen Insassen zu der privilegierten Klasse der Oberstamms. Die eine war ein Freiinlein von Trotha, die Andere eine Gräfin von Ogeren.

Die hübsche Equipage war Eigentum des Grafen von Ogeren, dessen reizende 16-jährige Tochter Rosa sich einige Wochen zum Besuch bei Verwandten auf einem Schloß in der Nähe von Neuhütten aufhalten sollte und nach Neu-Braunfels fuhr, wo sie mit ihrem Bräutigam, einem lebenswichtigen jungen Baron und schließlich schwarzhaarig-röthlichen Kammerherrn, zusammenziehen sollte.

Der Begleiter, das Freiinlein Thelma von Trotha, eine vermögenslose Tante von ihr, die aus einem Adelstitel eine Jahresrente von 300 Thalern bezog und abhängig von einem Onkel oder Schloßbesitzer die besten Vermögensgegenstände und Bekanntheit zum andern herzog, war etwa 30 Jahre alt und hatte so viel durch unglückliche Liebe gelitten, daß sie endlich ganz die Hoffnung aufgegeben, noch einen Bräutigam zu bekommen. Die Leidenschaft hatte sie zur Schwärmerin gemacht, sie war Dichterin geworden und liebte die Literatur.

Die Landstraße zwischen Neuhütten und Neu-Braunfels lag sich durch den flüchtigen meilenlangen Wald von Neuhütten an der Dela, über mehrere bewaldete Hügelgründe und durch tiefere Waldschluchten. Die Straße war schlecht in Stand gehalten und an manchen Stellen höchst gefährlich zu passieren, so daß die beiden Reisefreudigen monden belagerten Stiefel und Fuß auszuhalten mußten. Was aber mehr ihre Gedanken beschäftigte und ihrem übrigen ziemlich einsidigen Gespräch Stoff zur Unterhaltung gab, war die Thatsache, daß vor noch nicht acht langer Zeit eine rühmliche Räuberbande in der Waldgegend, durch welche sie fuhren, gehauet, und scharfliche Verbrechen verübt hatte.

Die Kutsche rollte rasch von einem steilen Bergabhang nieder und durch einen Hohlweg, in welchem es bereits so dunkel war, daß der Führer des Wagens nicht mehr deutlich die Wegspuren zu übersehen vermochte. Eine und sonst allerlei Geräusche, herabgeschwemmt von den Abhängen während des heftigen Gewitterregens, der einige Tage zuvor geherrscht, lagen auf der Straße. Jeden Augenblick schienen die Räder drogen und es erfolgte dann solche Erschütterungen, daß die beiden Damen blühend wie auf ihren Sitzen gescheitert wurden. Plötzlich kam ein so großer Stein des Anstoßes in den Weg, daß das linke Vorderrad nicht darüber wegspringen konnte. Er krachte und knarrte und brach an der Achse ab. Unter dem Knirschen der Komlette und des Freiinleins neigte sich der Wagen auf die Seite und wurde noch eine kleine Strecke fortgeschleppt, bis es dem Kutscher gelang, die Räder zum Stehen zu bringen.

Es war nicht möglich, mit dem beschädigten Wagen die Reise fortzusetzen. Das nächste Haus an der Landstraße war die „Scharfrichterlehre“, so genannt, weil dort vor vielen Jahren der Scharfrichter Neuhütten an der Dela seine Amtswohnung und zugleich die Schenke eingerichtet hatte. Jetzt aber wohnten dort, nach dem Kutscher Johann Knappe, ganz achtbare Braunknechte, wenn auch das Braunknechtentum den häßlichen Namen beholten hatte. Sie mußten in dem Hause eine vorläufige Unterkunft suchen.

Die Dämmerung brach schon herein. Sie trübten durch den Hohlweg und gelangten bald an ein einsam liegendes, einfaches und altersüchtiges Haus, welches Johann als die „Scharfrichterlehre“ bezeichnete. Die Straße machte nicht weit davon eine Krümmung und verlief sich im Walde, der ringsum höher und grandioser die Wohnstätte umgab. Die Fenster waren durch Eisen geschützt, aber durch die Fensterrahmen

und Ritzen in derselben schimmerte Licht. Als Johann drei ansetzte, wurde sogleich die Thür aufgethan und auf der Schwelle erschienen die Witze und die Witze, ein ältliches, einfach und hässlich, aber auch gut und freundlich aussehendes Ehepaar.

Freundlich wurden die verunglückten Reisenden willkommen geheißen und die brave Witze besonders bemühte sich um die beiden vornehmen Damen, für welche sie sogleich Thee kochte. Der Witze bog sich mit dem Kutscher nach dem Hohlweg, um die Pferde zu holen und in den Stall zu bringen. Nach einer Viertelstunde kehrte sie von dieser Expedition zurück, worauf Johann ein Abendbrot mit Bier und Schnaps zu sich nahm. Als er damit fertig war, fing er mit dem Witze an zu plaudern an.

Es fiel der Witze auf, daß sich Niemand um den zerbrochenen Wagen zu kümmern schien, und sie erkundigte sich deshalb etwas ungetuldt, was in der Beziehung geschehen solle und ob die Weiterfahrt bald stattfinden könne.

Die gnädigen Herrschaften mußten sich wohl ein bißchen gebulden, versetzte Johann. Ein Schied und Wagner, um den Schaden zu reparieren, ist jetzt in der Nacht nicht zu beschaffen; auch kann er in der Dunkelheit die Arbeit nicht gut die Arbeit machen. Der nächste Wagner wohnt fast eine halbe Meile von hier in einem Dorfe am Waldrand, das mit der Witze eben mitgetheilt. Ich werde früh um drei Uhr hingehen und ihn holen lassen mit seinem Werkzeug. Dann, denke ich, kann er bis Mittag die Arbeit notwendigst fertig bringen.

Bedrückt und unangenehm berührt ließen die Oberdamen ihre Köpfe hängen, als sie begriffen, daß sie sich dazwischen setzen mußten, die ganze Nacht und noch einen halben Tag in der „Scharfrichterlehre“ zu verweilen. Wirklich als wäre es ihr Absicht, die bekümmerten Damen zu beruhigen und sie zu trösten, rief jetzt die bräunliche Witze: „O, wir haben uns recht gute Gastzimmer im Hause, obgleich unser Braunknecht eigentlich ein Aufspanner für Fuhrleute ist, die gewöhnlich es lieben, auf der Straße zu schlafen.“

Alle waren haben Sie keine Wäse, gute Frau! sagte Rosa.

Leider ist es mit unserer Braunknecht seit einiger Zeit schlecht bestellt“, versetzte die Witze. „Es lehren nur wenige Fuhrleute jetzt bei uns ein. Dennoch aber haben wir einen Gast, der vor acht Tagen das eine Zimmer hinten gemietet und uns täglich einen halben Heller dafür gibt; Frühstück, Mittagessen und Abendbrot mit eingebracht. Er läuft viel und noch oft sehr spät im Walde herum. Heute Abend müssen wir auch auf ihn warten.“

Was ist er denn?

„O, wir können nicht recht auf ihn eingehen. Er ist ein sehr ruhiger Herr, der wenig mit anderen Reden, aber viel mit sich selber spricht, wenn er in seinem Zimmer auf und ab geht und dazu seine Tabakspfeife raucht. Was er denn sagte, das kann unserm freilich nicht verstehen; das ist was uns arme Leute viel zu hoch. Er mag wohl auch ein bißchen übergeschnappt sein.“

Was betrifft er?

Er geht spazieren, und wenn er nach Hause gekommen ist, schreibt er auf, was er unterwegs gesehen hat.“

Warum?

Das wissen wir nicht.

Ich finde das sehr sonderbar.

„Ich auch! bemerkt die Witze schauernd. Ich habe schon eine scharfliche Vermuthung über diese mysteriöse Person — doch will ich lieber nichts mehr sagen!“

Was wissen wir nicht, entgegnete die Witze lachend. Hier und heißt er nur: der Herr. Er hat uns seinen Namen nicht gesagt, und wir haben nicht darum gefragt, denn er ist ein merkwürdiger Mensch, daß man mit ihm gar nicht in ein ordentliches Gespräch kommen kann. Nur so viel wissen wir, daß er vom Süden heraufgekommen ist, und zwar aus Kaprunter Gegend, und daß er in Neuhütten einen Wagen stehen hat, mit dem er wahrscheinlich eines schönen Tages wieder abreisen wird.“

Wie er hat einen eigenen Reiterwagen? O, das spricht ja sehr zu seinen Wünschen! Ja, und das eben ist das Merkwürdige, denn er steht ganz und gar nicht aus wie

ein vornehmer und reicher Herr. Ich habe mich auch sehr darüber gewundert, als er einmal von seinem Reiterwagen sprach.

Die Comtesse mußte jetzt nicht mehr zu fragen und die Witze entfernte sich für einen Augenblick, um in die Küche zu gehen.

Ich werde nicht klug aus ihrer Beschreibung des fremden Herrn, sagte Rosa leise zu ihrer Tante.

Ich bin klüger klug daraus geworden, flüsterte das Freiinlein. Das Alles kommt mir sehr verdächtig vor. Dieser Herr, dessen Name man nicht kennt, ist gewiß ein Räuberhauptmann.

Ah, Du träumst!

Wahrscheinlich ist er immer so allein, im Walde umher? O, ich vermüthe, daß er in verborgenen Schlupfwinkeln mit seinen Spitzhaken zusammenkrücht. Weibchens, ich setze mich auf, wenn er zu Hause ist? O, es sind gewiß Pläne und Aufschläge zu scharflichen Verbrechen! Ja, liebe Rosa, — ich muß dir sagen, daß es mir scheint, die Witze dieses unheimlichen Scharfrichters Hauses nicht mit ihm unter einer Decke, wahrlich nicht befinden wir uns in einer Räuberhöhle!

Das beschränkt dich nicht, ich halte den Witze und die Witze für ordentliche Leute, den Eindruck machen Sie auf mich. — Ich doch nur einmal der würdigen alten Frau sei in die treueren Augen. Da kommt sie ja gerade zurück!

In der That kam die Witze und der Kutscher wieder in's Zimmer.

In demselben Augenblicke wurde draußen mit einem Stoß hart an die Hausthür geklopft und eine kräftige sonore Stimme rief: „Guten Morgen, Frau Witze!“

Die Comtesse erschrak bei dem plötzlichen Anruf und bekam Herzlopfen, das Freiinlein aber lächelte sich ein wenig nach. „Nach dem Guten Morgen“, rief sie, „da muß ich gleich aufmachen!“

Sie lief hinaus und schloß die Hausthür auf. Es war jetzt etwa neun Uhr Abends und bereits ganz dunkel draußen im Walde. Der sonderbare Besucher von einfaches Spaziergänger in jeder Waldschlucht kam herein, gefolgt von der Witze. Die beiden Oberdamen betrachteten ihn aufmerk-

sam. Sie sahen einen kräftigen Mann von reiferem Alter, dessen nachlässiges Alter seltsam kontrastirte mit seinem intelligenten, sonnenverbrannten Antlitz, und dem zwei geistreiche Augen hervorblitzten. Unter einem freisitzigen, schädigen Pantalon, der quollen die langen Haupthaare hervor, die wild niederhängen und Kopf und Nacken umflatterten, und um den Caputheile hatte er ein buntes, ungemessenes Tuch gewickelt. Sein übriges Wesen bestand aus weiten linnenen Hosenbeinen, einer weit und schlotterig hängenden grauen Jacke und dem braunen Hut. Die Hände schienen er niemals mit Handschuhen bekleidet zu haben, in der Rechten aber trug er einen kleinen Knutenstock, der ebenso wie ein Wanderstab wie als eine Schutzwehr dienen konnte. — Wie ein Herr nach der Mode der Fremden, das also auf seinen Fall aus, dagegen konnte man ihn wohl für einen richtigen „Waldmenschen“ halten.

Beim Eintreten flüsterte die Witze ihm ein paar Worte zu, die wohl jedenfalls Beziehung hatten auf die Unfälle der Oberdamen. Die Folge davon war, daß der Unbekannte ihnen im Vorbeigehen eine scharfliche Verbeugung machte, ohne sich übrigens weiter um sie zu bekümmern. Sie dankten ihm durch ein lautes merkwürdiges hochmüthiges Kopfnicken. Er aber legte sich den Kopf schief, so der Witze und der Kutscher belächelten sie, pöbelte mit der Pfeife, daß er die kennebende Talglicht und zog dann ein Rothleder nehm Pfeifchen hervor, um sogleich eilfertig etwa vierzig Zehen hinein zu stecken. Dann erst ging er nach seinem Abendessen und seiner Ruhe.

Die Comtesse und die Freiinlein konnten sich nicht mehr zurückhalten und sprachen sich. — „Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“

„Nicht wahr, meine lieben Herrschaften, versetzte die Witze, indem sie das Abendessen und einen Krug Bier vor dem Mann in der Jacke hinsetzte. — Ich bin sogleich bereit!“



Das wahre Original für Magen- und Darmleiden. Hostetter's Bitters ist ein bewährtes Mittel gegen alle Magen- und Darmkrankheiten.

Zu verkaufen. 200 Liter Pilsener, 200 Liter Malz, 200 Liter Bier, 200 Liter Wein, 200 Liter Spiritus.

Fritz Ruse, Schuh- und Stiefelmacher, (Wohnort in San Antoniostr.) Neu Braunfels, Texas.

P. Faust & Co. San Antoniostr., Neu Braunfels, Texas.

Einem ersten Publikum für erprobten Angenehm, das man bei jedem Anzeichen eines Schnupfens sofort anwenden sollte.

CLEMENS & FAUST, Kauf- und W. Geschäfte, Neu Braunfels, Texas.

E. Ebersberger, UBERTAKER, Verleger und Fabrikant von billigen Metall- und Holz- Gegenständen.

Barroom, Boardinghaus und Wagneryard, bei S. Reizen, Neu Braunfels, Texas.

C. Flöge, E. Markt, Ecke San Antoniostr., Neu Braunfels, Texas.

Groceries, Saddlery & Saddlery-Hardware, Crockeries and GENERAL MERCHANDISE.

Ferd. Albrecht, Registrator, Neu Braunfels, Texas.

Einem ersten Publikum für erprobten Angenehm, das man bei jedem Anzeichen eines Schnupfens sofort anwenden sollte.

Empfehlung für einen guten Schnupfenmittel, das man bei jedem Anzeichen eines Schnupfens sofort anwenden sollte.

Einem ersten Publikum für erprobten Angenehm, das man bei jedem Anzeichen eines Schnupfens sofort anwenden sollte.

Einem ersten Publikum für erprobten Angenehm, das man bei jedem Anzeichen eines Schnupfens sofort anwenden sollte.

Einem ersten Publikum für erprobten Angenehm, das man bei jedem Anzeichen eines Schnupfens sofort anwenden sollte.

Einem ersten Publikum für erprobten Angenehm, das man bei jedem Anzeichen eines Schnupfens sofort anwenden sollte.

Einem ersten Publikum für erprobten Angenehm, das man bei jedem Anzeichen eines Schnupfens sofort anwenden sollte.

Einem ersten Publikum für erprobten Angenehm, das man bei jedem Anzeichen eines Schnupfens sofort anwenden sollte.

Einem ersten Publikum für erprobten Angenehm, das man bei jedem Anzeichen eines Schnupfens sofort anwenden sollte.

